

Fahrt nach Peretschyn vom 19.-22.11.2022

Patrick und Iris Trübswetter

Der blaue Opel Movano 3500 war mit Möbeln, darunter 9 Biertischgarnituren, warmer Kleidung, Woldecken, Spielen und Spielzeug so vollgestopft, dass die am Schluss noch gekauften Lebensmittel nur noch einzeln in den Zwischenräumen verstaut werden konnten. Dank an Michael Stammberger, der sich immer wieder als großartiger Helfer beim Laden bewährt.

Der angekündigte Blackout in der ganzen Region – russische Raketen und Drohnen hatten im ganzen Land Trafostationen schwer beschädigt, wie auch in den Nachrichten gemeldet – fand nicht vollständig statt. Krankenhäuser waren jedenfalls ausgenommen und wer das Glück hatte, an der gleichen Stromleitung zu hängen, hatte uneingeschränkt Licht, während schon der Nachbar ums Eck Kerzen auspacken musste. Holzöfen und Generatoren und Powerstations alle Art sind in der ganzen Ukraine jetzt unbedingt notwendig, um nicht zu frieren und um mit dem Internet verbunden zu bleiben. Diesbezüglich hatten wir schon zu Kriegsbeginn vorgesorgt. Auch ist bekanntlich der Betrieb von Gasheizungen und auch Fernheizungen ohne Strom nicht möglich.

Wir hatten das Glück, dass unsere Gastgeber Diana und Mischa mit ihrem Haus an der Krankenhausstromleitung hängen und wir nicht direkt vom Blackout betroffen waren. Im Rathaus dagegen wird gezittert. Total erfroren kamen Olga und Mischa am nächsten Morgen von einer Besprechung mit dem Bürgermeister zurück.

Die mitgebrachten 22 Stühle kamen ins neu entstehende Flüchtlingszentrum in der Kinderbücherei gegenüber dem Rathaus, die meisten Möbel landeten bei den Flüchtlingen in der zentralen Schule, Kindermöbel, Fleecedecken und etwas Spielzeug kam in den Kindergarten von Simer und die Bierbänke und Tische in den Luftschutzkeller der Schule, in der wir noch im letzten Jahr unser Ferien-Jugendcamp durchgeführt hatten.

Während Bürgermeister Iwan Pohoriliak mit aller Kraft die Front unterstützt, bemüht sich „unsere“ Olga, den Alltag in den Schulen und Kindergärten, und insoweit auch für die Flüchtlinge zu organisieren.

Derzeit hat sie vier Hauptanliegen:

1. neues Dach für die Schule in Saritschewo (ORTSTEIL VON PERETSCHYN). Sehr teuer. Steht nicht in Verbindung mit der Flüchtlingskrise, ist aber seit 30 Jahren verpasst worden und dringend notwendig. Der Dachstuhl ist verfault, weil es überall hereinregnet. Das Dach ist kompliziert und riesig. Eine Kalkulation liegt vor.
2. Lebensmittel für circa 500 Menschen
3. Einrichtung eines Flüchtlingszentrums. Beratung, Mensa (2 kostenlose Mahlzeiten am Tag), Aufenthaltsraum, Fernsehen, Bücherlesen, Kleiderkammer, Raum für Schüler zum Hausaufgaben machen bzw. Teilnahme am heimischen Distanzunterricht, und spielen. Es können dort auch Menschen versorgt werden, die in privaten Unterkünften leben und nicht von den Küchen in den Schulen und Kindergärten profitieren. Auch hungrige Bedürftige vor Ort sind willkommen. Es handelt sich um die bisherige Kinderbücherei. Die zu nutzenden Räume müssen

teilweise grundsaniert werden. Eventuell sind auch Löhne für Personal zu übernehmen.

4. Einrichtung der Luftschutzkeller für die Schul- und Kindergartenkinder. In manchen Schulen sind bis zu 600 Kinder im Luftschutzkeller unterzubringen während des Luftalarms, der bis zu einem Tag dauern kann. Zuletzt waren es fünf Stunden. Es wird versucht, den Unterricht fortzuführen. Bereits jetzt sind die Kellerräume notdürftig mit irgendwelchen Bänken und Stühlen ausgerüstet, für die Kindergartenkinder auch mit Matratzen und Decken und Teppichen. Es gibt noch nicht überall eine Heizmöglichkeit. auch nicht genügend Sitzplätze. Es fehlt noch an allem. Dixieklos...

Das sind zur Zeit die zentralen Anliegen.

Ausbau, Einrichtung und Betrieb des Flüchtlingszentrums sind äußerst wichtig und erfordern unsere Hilfe. Ein solches Zentrum war schon lange überfällig und bringt eine überschaubare Struktur in die Hilfsmaßnahmen.

Um die Eltern davon zu überzeugen, dass es vertretbar und wichtig ist, die Kinder zum Unterricht zu schicken, müssen die Schutzräume nicht nur sicher sein, sondern auch eine irgendwie halbwegs angenehme Atmosphäre haben. Die schiere Zahl der Kinder macht es fast unmöglich, einen längeren Aufenthalt in diesen schrecklichen Kellern erträglich zu gestalten (im Lyzeum, früher "Schule-Internat" sind es über 600 Schülerinnen und Schüler und dazu die entsprechende Anzahl an Lehrkräften), noch dazu unter der realen Bedrohung durch einen Luftangriff nach dem furchterregenden Sirenengeheul. Mit unseren Möglichkeiten sollen wir versuchen zu helfen, um diese Keller vernünftig auszustatten,. Es wäre ein guter Dienst an den Kindern, tatkräftig zuzupacken, dass sich ihre Traumatisierung durch den Krieg nicht auch noch durch den Schulbesuch verstärkt.

Weitere Projekte bringen Stadt und Bürgermeister Iwan Pohoriliak direkt voran. Für Bau und Einrichtung von einer Wohncontainersiedlung soll es einen EU Partner geben. Die Neueinrichtung von Unterkünften für Flüchtlinge und Kriegsverletzte in einem Trakt der Berufsschule und in den obersten Stockwerken des Krankenhauses wird derzeit vorgebracht (jeweils riesige Baustellen).

Unsere Freunde und Partner sind nach 9 Monaten Flüchtlingsbetreuung erschöpft. Sie vermeiden, ihre heimatlosen Schützlinge allzuoft zu besuchen, um sich nicht den vielfältigen Klagen ausgesetzt zu sehen, bei denen sie auch nicht helfen können. In unserem Beisein jammerte ein älterer, heruntergekommener, stoppelbärtiger Mann, der einen betrunkenen Eindruck machte, unsere Olga an, dass es ihm hier gar nicht gut gehe, dass ihm nach und nach alles gestohlen werde und er lieber morgen wieder nach Kiew zurückfahren wolle. Sie ließ die Klagen an sich abperlen und zeigte sich einverstanden mit seiner Rückkehr. Wer Tag und Nacht das Leben der Flüchtlinge organisiert und dazu noch den Schulunterricht und die Luftschutzkeller für die Kinder, ist ohnehin schon total überfordert und kann nicht auch noch jedem einzelnen Mitgefühl und Hilfe zeigen. Das neue Flüchtlingszentrum kann dann auch als Anlaufstelle für die Klagen von Flüchtlingen dienen und Lösungen finden.